Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 79 | Halver, Montag, den 3. April | 1950

Wie erwartet in Bonn und Saarbrücken:

Offizielle Einladung eingetroffen

Deutsche Bundesrepublik erhält 18 Sitze — Bundestagsabgeordnete als Delegierte

Von unserer Bonner Redaktion

dl. Bonn, 2. April

Der Generalsekretär des Europarates, Camille Paris, übersandte Bundeskanzler Dr. Adenauer ein offizielles Schreiben im Auftrage des Ministerausschusses und teilte mit, daß der Ministerausschuß die Bundesrepublik einlade, assoziiertes Mitglied des Europarates zu werden. Die Bundesrepublik muß in einer Urkunde die Statuten des Europarates anerkennen. Deutschland hat in der beratenden Versammlung Anspruch auf 18 Ratssitze und muß zu dem Haushalt des Europarates 1,5 Millionen D-Mark beitragen. Der Bundeskanzler will die Einladung dem Bundestag vorlegen, ein Termin steht dafür noch nicht fest.

In Bonner politischen Kreisen erklärt man, daß die deutschen Vertreter aus Bundestagsabgeordneten gewählt werden. Man glaubt, daß CDU und SPD je sechts Vertreter, die FDP drei, Zentrum, Deutsche Partei und Bayernpartei je einen Abgeordneten entsenden werden.

Auch das Saargebiet ist zum Beitritt eingeladen worden; ihm stehen jedoch nur drei Vertreter zu.

Reuter kritisiert Adenauer

dmt. Berlin, 2. April

Auf dem Berliner SPD-Parteitag nahm Oberbürgermeister Professor Reuter zu der Außenpolitik Dr. Adenauers Stellung und kritisierte dessen Art, Außenpolitik zu machen .In Interviews mit amerikanischen Journalisten werde eine deutsche Außenpolitik nicht geboren. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr machte den Vorschlag, es möge einmal eine Delegation des Europarates auf den vorgeschobensten Posten Europas, nämlich in Berlin, die europäischen Probleme diskutieren. In einer Entschließung forderten die Delegierten freie Wahlen für ganz Berlin. Ferner wünscht die Berliner SPD, daß der Sitz des SPD-Vorstandes von Hannover nach Berlin verlegt wird.

Staatsbesuch in München

dmt. Bonn, 2. April

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Sonntag aus Bonn abgereist, um der bayrischen Landeshauptstadt München einen zweitägigen Besuch zu machen. Er wird Besprechungen mit Vertretern der bayrischen Regierung führen und einer öffentlichen Kundgebung der CDU beiwohnen. Den Empfang der Einladung zum Europarat wird Dr. Adenauer erst nach seiner Rückkehr bestätigen.

Zusammenarbeit mit Bayern erfreulich

Interview mit Dr. Adenauer

dmt. München, 3. April

In einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung" in München erklärte der zur Zeit in München weilende Bundeskanzler Dr. Adenauer, die Zusammenarbeit Bayerns in und mit den Organen des Bundes habe sich als durchaus erfreulich und erfolgreich erwiesen. „Ich hoffe, daß Bayern am Bund und der Bund an Bayern inzwischen Gefallen gefunden haben." Die großen Erfahrungen Bayerns in der Verwaltung kämen dem Bunde sehr zugte, wobei der Bundeskanzler besonders auf die Besetzung des Finanzministeriums mit einem Bayern (Fritz Schäffer) hinwies. Dr. Adenauer hob im Verlaufe des Interviews die positive Einstellung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard zum Europarat hervor, die beweise, daß Bayern gemeinsam mit der Bundesregierung an der Schaffung Gesamteuropas mitwirken wolle.

Zu seinem Vorschlag einer deutsch-französischen Union sagte Dr. Adenauer, die beiden Länder sollten einander zunächst wirtschaftlich nahegebracht werden. Die politische Entwicklung werde dann folgen. Rom sei auch nicht an einem Tage erbaut worden, meinte der Bundeskanzler, nur habe Rom mehr Zeit gehabt, um erbaut zu werden als Europa Zeit habe, um eine starke Gemeinschaft zu bilden.

Schumans „Wink mit dem Zaunpfahl"

Von uns. Pariser Korrespondenten

gst. Paris, 3. April

Die letzte Rede Außenministers Schuman vor dem Nationalkomitee seiner Partei ließ einige Beobachter aufhorchen. Zum ersten Male erklärte ein französischer Minister, daß der Atlantikpakt einen „zu ausschließlich militärischen Charakter" trage und daß es an der Zeit sei, ihm „neues Leben" einzuflößen. Aber wie? Er spricht von einer Beruhigung in der gegenwärtigen Situation, läßt durchblicken, daß die „russische Gefahr" nicht akut sei und spricht von „Versuchungen", die der Atlantikpakt beihalte.

Einige wollen verstanden haben, daß der Außenminister, der ein kluger und kühler Rechner ist, den Vereinigten Staaten einen Wink mit dem Zaunpfahl geben und verständlich machen wollte, daß Frankreich — trotz aller „Versuchung" (Deutschland) die Kontinentalmacht par excellence bleibt, mit der zu rechnen sein wird. Jedenfalls verdient der kritisch-kühle Ton, der von Schuman angeschlagen wurde, Beachtung.

Stalin hatte einen Schlaganfall

Von unserem Korrespondenten

hr. Washington, 2. April

Stalin hatte einen Schlaganfall. Die Russen in Washington sind außerordentlich erregt über die möglichen Folgen einer Neuverteilung der Macht in Rußland. Der Diktator soll am Tage vor der Wahl erkrankt sein, was ihn hinderte, die vorbereitete Wahlrede zu halten. Ein Bild in Zeitungen, das ihn an der Wahlurne zeigte, war ein altes Bild.

USA will Rheinlinie verteidigen

dmt. Stockholm, 2. April

Zum Abschluß der Verteidigungsbesprechungen der Atlantikpaktstaaten in Den Haag, auf der der Verteidigungsplan Westeuropas gebilligt wurde, meldet der Londoner Korrespondent der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter", daß die USA sich endgültig entschlossen hätten, die Rheinlinie im Falle eines Angriffes aus dem Osten zu verteidigen. Ursprünglich seien die USA im Kriegsfall zum Rückzug bis Nordafrika entschlossen gewesen. Jedoch habe sich Feldmarschall Montgomery immer wieder für eine Verteidigung Westeuropas eingesetzt. Außerdem soll er betont haben, daß die Verteidigung Großbritanniens schwierig sei, wenn die Sowjets die Kanalküste besetzt hätten.

Nach Ansicht des Korrespondenten wollen die Westmächte auf der Londoner Konferenz die Deutschlandfrage beraten. Es sei notwendig, der kommunistischen Einheitspropaganda in Deutschland entgegenzutreten und Moskau formell zur Durchführung gesamtdeutscher Wahlen aufzufordern. Außerdem rechnet er damit, daß über eine Revision des Besatzungsstatuts und des Petersberg-Abkommens beraten wird, damit Bonn eine gewisse Freiheit in der Außenpolitik erhält. Ebenso wolle man in London über die Beendigung des formalen Kriegszustandes und über eine Wirtschaftshilfe für Westberlin beraten.

Straßburg — Verheißung oder Menetekel?

Von unserem Bonner Büro

gl. Bonn, 2. April

Wie kommt es eigentlich, daß so lange schon von Europa die Rede ist, ohne daß eine Tat daraus werden will? Es ist an der Zeit, der Frage auf den Grund zu gehen. In den letzten Wochen ist die deutsche Oeffentlichkeit von einer Ueberschrift in den Zeitungen zur andern gestolpert und hat sich redlich bemüht, Tritt zu fassen, wenngleich man nicht wußte, wer eigentlich den Takt angab. Nur soviel war zu erkennen, daß das Ziel Straßburg sein sollte, der Sitz des Europarates. Die letzten Wochen haben uns befürchten lassen, daß es eine Fata Morgana sein könnte, die man in Straßburg vor unseren suchenden Augen aufbaut.

Wer viel durchlebt hat, hat viel durchdacht. Wir haben nicht von der Hand in den Mund gelebt, weil wir es nicht anders wollten, sondern weil wir es nicht anders konnten, und wir haben uns dabei sehr wohl unsere Gedanken gemacht. Gewise ausländische Stimmen sind nicht ganz frei von jener Florian-Philosophie, die das eigene Haus erhalten sehen möchte, weil ja so viele andere fürs Abbrennen da sind, sie mögen uns deshalb jetzt als besonders legitimiert ansehen. Wir haben genau auf die Ideen geachtet, die man nach der Kapitulation vor uns hintreten ließ — als die Botschaft einer neuen Zeit. Und weil wir ihren Gehalt erkannt, aber auch ihre Anwendung überprüft haben, deshalb droht uns auf die Dauer bei der Botschaft der Glaube abhanden zu kommen.

Unser Hinzutreten in Straßburg verursacht mehr Schwierigkeiten und Nöte, als angesichts der europäischen Aufgabe, um die es geht, erträglich ist. Ist denn im Straßburg von heute wirklich etwas wie ein Zeitgeist lebendig, oder handelt es sich bloß um ein Gremium unter vielen anderen, das mit einer losen Form einen mangelnden Inhalt verdeckt? Man muß schon so rückhaltlos fragen, weil die internationale Situation leichthin in einem Maße von taktischen Manövern beherrscht war, die mehr auf das Verhindern dessen abzuzielen schienen, was sie anzustreben vorgaben, als auf eine schöpferische Tat.

Ein Vergleich mit jener Situation, die für Deutschland vor dem Eintritt in den Völkerbund von ehedem bestand, liegt auf der Hand. Damals war man in Deutschland nicht gerade begeistert, erhoffte sich aber doch manches für den Fortschritt der internationalen Verhältnisse durch die eigene Anwesenheit und Mitarbeit in Genf, und der Eintritt wurde auf die landläufige Formel „lieber drinnen als draußen" gebracht. Und dann zerarbeitete sich ein Stresemann, um den tödlichen Keim der Genfer Institution zu beseitigen, der darin bestand, daß die Sieger von damals im Völkerbund mehr eine Einrichtung zur Erhaltung des Status quo von Versailles als ein Gremium zur verständigen gemeinsamen Entwicklung eines friedlichen und organischen Fortschritts sahen. Der Vergleich der Zeit liegt nahe: während wir in der Saarfrage einer Pariser Konvention gegenübergestellt worden sind, die bei uns einhellig allen Parteien als Dokumentation eines vor dem Zukunftsbilde Europas überholten Denkens gilt, müssen wir von der Straßburger Europa-Istitution erwarten, daß auf jeden Fall dort Europageist herrscht. Darauf dringt Bundeskanzler Adenauer, nichts anderes haben im Grunde seine Gespräche auf dem Petersberg und seine schriftlichen Stellungnahmen zu bedeuten. Man könnte auch sagen, daß die Schicksale und Enttäuschungen eines Stresemann die Warnungen und Mahnungen für einen Adenauer darstellen.

Was jetzt zwischen uns und dem Westen im Gange ist, stellt mit einem Wort die Nagelprobe auf die gestaltende Kraft Europas dar, und wir wünschen und hoffen um unserer selbst willen, daß unser Erdteil sie bestehen wird. Die politische Vision Straßburgs kann eine Verheißung oder auch ein Menetekel sein.

Genehmigungspflicht für Hochöfen

„Stahlkontrolle nicht strenger als notwendig"

dmt. Bonn, 2. April

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte die Hohe Kommission um eine klare Stellungnahme zu den mit der alliierten Kontrolle über die deutsche Stahlindustrie zusammenhängenden Fragen gebeten. Die alliierte Hohe Kommission antwortete dem Bundeskanzler in einem Schreiben, daß sie nach dem Besatzungsstatut die Entwicklung der Stahlproduktion kontrollieren könne. Die Kontrolle solle jedoch nicht strenger gehandhabt werden als notwendig. Jedoch solle das Entstehen eines Kriegspotentials auf jeden Fall verhindert werden. Der Bau von Hochöfen und anderen Anlagen zur Rohstahl-Erzeugung werde künftig einer besonderen Genehmigungspflicht unterliegen.

Aus einem zu dem Schreiben verbreiteten Kommunique geht ferner hervor, daß die Hohe Kommission ein neues Gesetz für die Kontrolle der Industrie vorbereitet, die das Kontrollratsgesetz Nr. 43 ersetzen soll. In den neuen Rechtsvorschriften werden die Verbote und Beschränkungen aufgezählt werden, die Deutschland auferlegt werden, um seine Wiederaufrüstung auf industriellem Gebiet zu verhindern.

Kohlechemie-Pläne an der Saar

Von unserem Korrespondenten

p. Saarbrücken, 3. April

Zurzeit werden hier Pläne diskutiert, an der Saar die Kohlechemie auszubauen. Während in Deutschland in dieser Hinsicht von den Alliierten Restriktionen verfügt worden sind, hat Frankreich dem Saarland in dieser Hinsicht wesentliche Zugeständnisse gemacht. Man will sogar nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren ein Kohlechemiewerk errichten, das eine Jahresproduktion von 50 000 Tonnen Treibstoff, also etwa 60 Millionen Liter Benzin oder Dieselöl, erreicht. Der Aufbau des Werkes würde zwei Jahre in Anspruch nehmen. Es wird in der Hauptsache eine Gasfabrik, eine Gasreinigungsanlage, die eigentliche Reaktionsanlage und die Produkteaufbereitung umfasen. Der Gaserzeugung kommt im Saarland eine steigende Bedeutung zu. So soll über Saargemünd der Anschluß an die Hauptleitungen der Gaz de France erreicht werden, obwohl schwierige Bodenverhältnisse den Rohrleitungsbau komplizieren. Auch mit dem Großherzogtum Luxemburg sind Verhandlungen über den Gasabsatz im Gange. Bisher ist aber immer noch die Pfalz der stärkste Gasabnehmer der „Saarferngas". Man ist nach wie vor stärkstens an der Weiterlieferung des Gases nach Westdeutschland interessiert.

Erste Besprechung Robertson-Kirkpatrick

dpa. Köln, 2. April

Sir Ivone Kirkpatrick, der Sir Brian Robertson im Juni als Hoher Kommissar ablösen wird, ist am Sonnabendnachmittag in Begleitung seiner Gattin in Deutschland eingetroffen. Noch am Abend hatte er seine erste Besprechung mit Sir Robertson. Sir Brian Robertson wird Sir Ivone Kirkpatrick am Montag auf dem Rückflug nach London begleiten, um am Montagabend an einem Essen teilzunehmen, das die britisch-amerikanische Gesellschaft „The Pilgrims" im Londoner Savoy-Hotel gibt. An dieser Veranstaltung werden auch der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland McCloy und der französische Hohe Kommissar Francois Poncet teilnehmen.

Herr Kastner glaubt nicht. Professor Kastner, der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung, erklärte in einem von der schwedischen Zeitung „Aftonbladet" veröffentlichten Interview, er sei kein Kommunist und glaube nicht an die Zukunft des Kommunismus in Europa.

Parlamentarische Sitten anderswo

Die Amerikaner werden nicht müde, dem deutschen Volk ihr parlamentarisches System als das Muster zivilisierter Staatsweisheit anzupreisen. Und in der Tat lohnt es sich für jeden politisch interessierten Deutschen, die amerikanische Innenpolitik aufmerksam zu verfolgen, schon weil ja unser Schicksal stark von Vorgängen in Washington abhängig geworden ist.

Was sollen die deutschen Schüler aber dazu sagen, daß der Führer der republikanischen Fraktion des Senats, der Senator Kenneth S. Wherry, den amtierenden amerikanischen Außenminister Dean Acheson offen des Landesverrats verdächtigt und seine Abberufung fordert? Was muß der Führer der Opposition im Senat, also kein x-beliebiger Politiker, für eine Meinung über die Korruptionsmöglichkeiten und das Niveau der amerikanischen Staatsmänner haben, wenn er eine solche Beschuldigung gegen die nach dem Präsidenten wichtigste Amtsperson erhebt?

Deutsche mit abgewogenem Urteil haben seinerzeit die von Deutschnationalen und Nationalsozialisten gegen Stresemann erhobenen Vorwürfe scharf kritisiert und sie als des Deutschen Reichstages unwürdig abgelehnt. Aber diese Angriffe der geschmähten deutschen Nationalisten verblassen vor dem massierten Angriff Senator Wherry's. Er wirft dem Außenminister auch versteckte Zusammenarbeit mit der Gruppe des kürzlich verurteilten Alger Hiß vor.

Den Schüler der Reeducation muß vor beiden Möglichkeiten das Grauen packen: entweder vor den moralisch äußerst verwerflichen Methoden des politischen Kampfes in Amerika oder vor der gefährlichen Zusammensetzung der amerikanischen Regierung, von deren ruhigem und klarem Urteil in allen politischen Fragen das Schicksal Europas abhängt. Der nüchterne, illusionslose Beobachter wird aber wiederum feststellen, daß die Splitterrichter sich lieber um den Balken im eigenen Auge bekümmern sollten als als Missionare für theoretische Erziehungsmaximen, die sie selbst nicht befolgen, unter anderen Völkern aufzutreten. Die Menschheit ist, wie es jedem Einsichtigen längst klar war, in ihrem ethischen Niveau nicht so unterschiedlich, daß sich die einen Völker erlauben können, als die Schulmeister der anderen aufzutreten. Je schneller sie diesen Pharisäer-Komplex ablegen, desto besser für die Entwicklung einer harmonischen und friedlichen Zusammenarbeit.

H. A. R. (r)

Die Seite der Heimat

Halver, 3. April 1950

Wir können wieder klimpern

Erst tauchten die kupferfarbigen Pfennige wieder auf, dann die Fünfer und Zehner und schließlich sogar die Fünfziger. Jetzt soll es noch einen Schritt weiter gehen. Die Beherscher der deutschen Münzprägeanstalten, würdige Beamte im Bundesfinanzministeriums, kündigen die Prägung von 1, 2 und 5-Markstücken an. Darauf haben viele schon lange gewartet, vor allem diejenigen, die so gerne mit dem Hartgeld in der Hosentasche klappern und klimpern. Und wer von uns täte das nicht gerne? Materialisten könten einwenden, ein paar Zwanzigmarkscheine in der Brieftasche sind mir lieber als eine Handvoll Hartgeld. Doch jene irren. Denn es gibt hier auch eine tiefere, man könnte fast sagen psychologische Bedeutung. Dieses Klimpern mit dem Hartgeld gibt einem doch ein nicht wegzuleugnendes beruhigendes Gefühl. Unbewußt denkt man vielleicht in diesem Zusammenhang an die Zeiten unserer Großväter, bei denen das goldene Zwanzigmarkstück keine Rarität war und die silbernen Taler nicht nur im Sparstrumpf steckten, sondern auch in gewichtiger Größe an der Uhrkette manches biederen Landmannes und reichen Viehhändlers baumelten, ein Bäuchlein von beachtlichem Format umspannend, es so gewissermaßen leiblich zusammenhaltend.

Wir werden uns die neuen Fünfmarkstücke, wenn sie in absehbarer Zeit kommen sollten, nicht mehr an die Uhrkette hängen, da wir erstens im Zeitalter der Armbanduhren leben und zweitens wohl auch kaum so viele übrig haben werden. Aber immerhin, lohnt es sich wieder, ein Portemonnaie zu benutzen und sämtliche Rock- und Hosentaschen gründlich auf eventuelle Löcher zu revidieren. Es wäre doch zu schade, wenn die neuen Münzen gleich beim ersten Male, wo wir mit ihnen klimpern wollen, auf Nimmerwiedersehen entwischten. H.

Reisezugverkehr zu Ostern 1950

Am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag verkehren die Reisezüge wie an Sonntagen; am Samstag vor Ostern wie an allen Samstagen. Zur Bewältigung des zu erwartenden Festtagsverkehrs werden an bestimmten Tagen zwischen dem 5. und 12. April 1950 eine größere Anzahl Entlastungszüge fahren. Die vorübergehend eingelegten Personen-, Eil-, D- und FD-Züge verkehren im allgemeinen in den Plänen der Hauptzüge, die Hauptzüge folgen mit einigen Minuten Abstand. Einige Entlastungszüge werden jedoch nach einem besonderen Fahrplan verkehren. Außerdem werden während des Festtagsverkehrs besonders stark besetzte D- und Eilzüge um einige Wagen verstärkt werden, so daß alle Vorkehrungen getroffen worden sind, die den Fahrgästen auch unmittelbar vor und nach dem Osterfest ein angenehmes Reisen ermöglichen sollen. Nähere Auskunft erteilen die örtlichen Fahrkartenausgaben.

Der Unfallschutz der Feuerwehren

Gemeinsamer Schulungsabend der Löschzüge Bommert und Halver

Ein gemeinsamer Dienst für die Löschzüge Bommert und Halver war am letzten Sonnabend im Lokale Engelmohr-Wilhelmshöh angesetzt worden. Löschzugführer Karl Schaffland (Halver) sprach nach begrüßenden Worten einige erläuternde Worte zu der jetzt wieder beginnenden Waldbrandperiode und hielt anschließend ein ausführliches Referat zu dem Thema: „Was bekomme ich als Feuerwehrmann, wenn ich einen Unfall erleide."

Wie entsteht ein Waldbrand und wie kann ich als Feuerwehrmann diesen wirksam bekämpfen? Diese Frage warf Kamerad Schaffland auf und erklärte die verschiedensten Arten von Waldbränden, die in den meisten Fällen durch Fahrlässigkeit, durch verbotenes Abkochen, durch Funkenflug der Eisenbahn, durch Blitz und auch durch Glasscherben entstehen. Wir unterscheiden bei den einzelnen Waldbränden das Lauffeuer durch dürres Gras, das Bodenfeuer, das 20-30 cm in den Erdboden hineinfressen kann und sehr schwer zu bekämpfen ist, und schließlich das Wipfelfeuer. Hierbei ist die Unglücksgefahr besonders groß. Die Bekämpfung der Waldbrände ist vor allen Dingen bei großer Trockenheit nicht sehr einfach und erfordert von allen Feuerwehrmännern harte, ernste Arbeit.

Der Unfallschutz der Feuerwehren

ist seit 1928 genau festgelegt. Kamerad Schaffland hatte sich von der Feuerwehr-Unfallversicherungskasse in Münster die genauen Unterlagen geben lassen und erklärte auf Grund dieser Unterlagen den anwesenden Wehrmännern, daß in diesen Fragen die Feuerwehr den Betrieben gleichgestellt ist, denn genau wie bei den Berufsgenossenschaften gibt es auch bei dem Feuerwehrbetrieb eine Unfallverhütungsvorschrift, die durch eine Genossenschaft herausgegeben wird, die auch den Schutz der Wehrmänner übernimmt. Bei jedem Dienst der Feuerwehr tritt diese Versicherung ein, ganz gleich ob der Unfall bei der direkten Brandbekämpfung, bei Wachen oder Uebungen entstanden ist, oder auch bei Tagungen oder auf dem Wege zu Feuerwehrveranstaltungen. Auch bei unaufgeforderten Arbeiten, die mit der Feuerwehr zusammenhängen, tritt der Unfallschutz ein. Jeder Feuerwehrmann muß gesetzlich versichert werden. Für uns kommt die Unfallversicherungskasse in Münster in Frage.

Bei jedem vorliegenden Unfall wird seitens der Amtsverwaltung Halver ein entsprechender Antrag eingereicht und schon tritt der Schutz der Kassen ein. Bei den Kameraden, die Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind, sorgt vorerst die Kasse für den ärztlichen Schutz, die die entsprechenden Mittel aber von der Feuerwehrunfallkasse zurückerstattet bekommt. Das Amt Halver hat außerdem eine Zusatzversicherung für die Feuerwehren abgeschlossen und zwar bei dem Unfallversicherungsverband für die Gemeinden und Gemeindeverbände mit dem Sitz in Köln. Diese Kasse zahlt zusätzlich eine Abfindungssumme, die z. B. im Todesfall 1500 DM und bei voller Invalidität 3000 DM ausmacht.

Im allgemeinen sind die Leistungen der Unfallkassen für die Feuerwehren bedeutend besser als bei den Berufsgenossenschaften, denn die Provinzial-Feuersozietät gibt entsprechende Zuschüsse. Kamerad Schaffland erläuterte schließlich an Hand von Beispielen, was der einzelne Feuerwehrmann bei Unfällen bekommen würde.

Die Unfallverhütung

ist selbstverständlich auch bei den Feuerwehren die beste Versicherung. Vor allen Dingen müssen die Brand-, Angriffs- und Rettungsgeräte in Ordnung sein. Sie müssen halbjährlich überprüft werden. Die Fangleinen dürfen zu keinem anderen Zweck verwandt und nicht ausgeliehen werden. Bei Zimmer- und Kellerbränden ist auf Kohlenoxydvergiftung besonders zu achten, auch die Stichflammengefahr ist hier groß. Ohne Atemschutzgerät darf kein Feuerwehrmann in geschlossenen Räumen arbeiten. Ueberhaupt ist bei sämtlichen Bränden die Rettung von Personen und Vieh die erste und wichtigste Arbeit, erst dann folgt die eigentliche Brandbekämpfung. Abschließend stellte Kamerad Schaffland die Frage:

Was ist eigentlich heute die Feuerwehr?

Bis zum Jahre 1933 gab es überall örtliche Feuerwehrvereine, die dann durch ein Gesetz aufgelöst und später in die sogenannte Hilfspolizei oder Feuerlöschpolizei umgewandelt wurden. Auch nach dem Zusammenbruch ist diese Frage erneut aufgeworfen worden, bis schließlich am 1. 10. 1949 ein neues Feuerschutzgesetz geschaffen wurde, nach dem die Feuerwehren als Hilfsorganisationen der Gemeinden und Gemeindeverbände eingestuft wurden. Sollte der Fall eintreten, daß sich die örtlichen Feuerwehren, die, wie der Name bereits sagt, vollkommen freiwillig sind, auflösen, so würde nach dem Gesetz die Pflichtfeuerwehr treten, zu der jeder Bürger herangezogen werden kann.

Löschzugführer Schaffland verlas nach seinem eigentlichen Vortrag, der von allen Kameraden beifällig aufgenommen wurde, ein Dankschreiben des Bürgermeisters der Gemeinde Klüppelberg, das an die Wehren Halver und Bommert gerichtet war, in dem der Dank für die schnelle und durchgreifende Arbeit der Wehren bei dem Brand Müller-Kreuzberg zum Ausdruck kam. Er richtete abschließend einen dringenden Appell an alle Kameraden, bei jedem Brand äußerst vorsichtig zu sein, denn jede Unfallverhütung ist besser als eine Bezahlung der zuständigen Kassen.

Dem eigentlichen Dienst schloß sich ein gemütliches Zusammensein mit den Damen der Feuerwehrmänner an. Ein gemeinschaftliches Essen, das von verschiedenen Bauern der Bergfelder Bauerschaft gestiftet worden war, und ein fröhliches Tänzchen hielt die Kameraden noch einige Stunden in froher Unterhaltung zusammen.

Auch der Karfreitag wird entlohnt

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Nebenstelle Lüdenscheid, teilt mit:

Der in hiesigen Zeitungen gebrachte Artikel, daß nur der Ostermontag entlohnt wird, ist nicht für alle Lohntarife geltend. Im Einzel- und Großhandels-, Bäcker-, Fleischer- und Gaststättengewerbe, im öffentlichen Dienst der Gemeinden, Länder- und Bundesverwaltungen, im Transport, Speditions- und Verkehrsgewerbe und vielen anderen Berufen muß der Karfreitag als Arbeitstag bezahlt werden.

Wo Unklarheiten bestehen, wende man sich an den Deutschen Gewerkschaftsbund, Lüdenscheid, Niemöllerstraße 3, Telefon 3900.

Kirchhoff das Wort zu seinem ersten Vortrag einer vorgesehenen Vortragsreihe über die Anatomie der Biene. Ausführlich und durch Abbildungen belegt, sprach er in sehr verständlicher Weise über den Rüssel der Biene als dem Werkzeug zum Sammeln des Nektars. — Danach stand die Zuckerbeschaffung sowie mehrere interne Dinge zur Beratung. Der Landesverband beabsichtigt, eine Zuchtauslese zur Ermittlung der besten und richtigsten Bienenrasse durchzuführen. Es wurde einstimmig beschlossen, diese für alle Züchter so wichtige Einrichtung durch eine einmalige Umlage von 20 Pfg. je Bienenvolk zu fördern. In einem zweiten Referat sprach dann Rektor Kirchhoff über Auswinterung und Durchlenzung. Der Vortragende gab auch hier wieder aus seinen reichen und langjährigen Erfahrungen viele wertvolle und richtungweisende Anregungen, so daß auch diese Versammlung dem jungen Verein weiteren Auftrieb, und den Imkern neuen Ansporn gegeben hat. Auf den Besuch des demnächst beim Gartenbauverein laufenden Film „Die Honigbiene" wurde noch besonders hingewiesen.

Schwenke

Die Heimatzeitung gratuliert

Seinen 83. Geburtstag kann heute Wilhelm Hermann Schwenke begehen. Wir gratulieren!

Oberbrügge / Ehringhausen

Konfirmation

Am Palmsonntag fand in der Kirche zu Halver die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden aus dem Bezirk Oberbrügge-Ehringhausen statt. Pfarrer Thunig gründete seine Predigt auf das Bibelwort: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Es sei ein wichtiger Tag, junge Menschen würden als vollwertige Glieder aufgenommen in die Gemeinde Jesu Christi. Unsichtbar seien die vergangenen Geschlechter. Die Christen heute, verschieden in Sitte und Tracht, seien sich doch einig im Bekenntnis zu Jesus Christus. Das Leben gleiche einer Wanderung über Höhen und durch Tiefen. Da brauche der Mensch Hilfe und Kraft im Glauben an Jesus Christus. Der Seelsorger erinnerte in diesem Zusammenhang an die Glaubenshelden Joh. Heinr. Jung-Stilling und Fr. von Bodelschwingh. Anschließend wurden dann die Konfirmanden eingesegnet. Es sind 36 Kinder (17 Jungen und 19 Mädchen, einschließlich eines erkrankten Mädchens). Der Denkspruch trägt das Bild des gekreuzigten Heilandes, von Albrecht Dürer. Der Kirchenchor Oberbrügge unter Leitung von Lehrer vom Hofe diente mit den Liedern: „Wie könnt ich sein vergessen, der meiner nicht vergaß" und „Erquicke mich mit deinem Licht". Der im Dienst unermüdliche Kirchliche Posaunenchor Halver spielte zu Anfang und am Ende der gottesdienstlichen Feier. Den jungen Menschenkindern sei für ihren Lebensweg ins Stammbuch geschrieben, was Johann Hermann Franke einst gedichtet:

„Nun aufwärts froh den Blick gewandt
Und vorwärts fest den Schritt!
Wir geh'n an unsers Meisters Hand,
Und unser Herr geht mit."

Beseitigung einer Gefahrenquelle

Der Schulhof in Ehringhausen bildete schon seit langem eine Gefahrenquelle. Da der Spielplatz direkt an der verkehrsreichen Heerstraße liegt, bestand immer die Gefahr, daß die Kinder in den Pausen im Eifer des Spieles auf die Straße liefen. Nun hat man diesem Uebelstand abgeholfen, indem man einen Skaketenzaun um den ganzen Schulplatz angelegt hat. Damit dürfte eine Gefahrenquelle beseitigt sein. Allerdings darf es nun nicht so sein, daß die Kinder nach Schulschluß mit ihren Fahrrädern immer wieder durch das Tor fahren und dabei die Autos übersehen. Auf diese Weise kam in der vergangenen Woche ein Kind mit dem Rade zu Fall und blieb vor einem gerade vorbeifahrenden LKW liegen. Die Sache ging noch einmal gut ab.

Halver

April — April

Seit langen Jahren ist es üblich, daß auch die Presse jeweils am 1. April sich einen Aprilscherz erlaubt und ihre Leser „in den April schickt". Auch wir waren nicht müßig und haben versucht, unseren Lesern glaubhaft zu machen, daß in der Herpine, in der Nähe des Hauses Waldfrieden, eine Thermalquelle zutagegetreten sei, die durch unterirdische Kanäle ins Strandbad geleitet werden soll. Wenn diese Frage Wirklichkeit gewesen wäre, so hätte Halver als Fremdenverkehrsort einen ungeahnten Aufschwung bekommen, und der soeben gegründete Verkehrsverein hätte vor großen Aufgaben gestanden, aber leider war es nur ein kleiner Aprilscherz, auf den viele Leser hereingefallen sind, denn am Samstag und Sonntag hat mancher Halveraner seinen Spaziergang in Richtung Herpine gemacht, um die Eindämmung der heißen Quelle zu beobachten. Auch die vorgeschichtlichen Funde in Meinerzhagen waren ein Aprilscherz. Die Nachbildung des Gottes Hi-bi-du-ri, die wir im Bild veröffentlichten, war frei erfunden. Das Bild stellt eine eigentümlich geformte Kartoffel dar, für die sich das Hagener Museum bedanken wird.

Eine totale Mondfinsternis, die nicht beobachtet werden konnte

Zu einer Wanderung über die Burger Höhen hatte der Halversche SGV am gestrigen Sonntag eingeladen, um zwischen 20 und 22,30 Uhr die totale Mondfinsternis beobachten zu können. Leider war die Witterung nicht so, daß die 30 Personen, die an dieser Wanderung teilnahmen, die volle Gewißheit hatten, die Finsternis auch verfolgen zu können. Rektor Heinrich Kirchhoff, der als Führer vor Beginn der eigentlichen Wanderung an Hand von Zeichnungen den Weg des Mondes aufzeigte, und in erläuternden Worten auf die Mondfinsternis selbst näher einging, bedauerte, daß die feste Wolkendecke nicht aufriß, um wenigstens einen kurzen Blick auf den im Kernschatten der Erde verschwindenden oder wieder auftauchenden Mond zu werfen. Und trotzdem waren ale Teilnehmer auch von dieser Wanderung begeistert, wenn auch der eigentliche Zweck nicht erfüllt werden konnte.

Jahreshauptversammlung der Gesellschaft „Erholung" Halver

Eine gut besuchte Jahreshauptversammlung der Gesellschaft „Erholung" fand gestern abend im Hause zur Fuhr statt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, dem Kassierer Entlastung erteilt. Geplant ist im Laufe des Sommers eine größere Autobusfahrt, Zeit und Ort wird vom Vorstand bestimmt. Verschiedene Anregungen fanden den Beifall der Versammlung, u. a. wurde angeregt, einen Tennisplatz in Halver anzulegen. Auch hier wurde der Vorstand beauftragt, diesen Plan vorzubereiten, um der Jugend Gelegenheit zu geben, diesen schönen Ballsport zu huldigen.

Filmabend im Evangelischen Vereinshaus

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Halver (CVJM.) hatte für Samstag abend zu einem Filmabend eingeladen. Rektor Hartmann, der die Leitung hatte, gab einen kurzen Hinweis. Er erinnerte an den von Bundesgauwart Erich Frische gehaltenen Vortrag „Unser Weg zu den andern", zu dem die Filme einen praktischen Beitrag liefern sollten. Es sei manchmal schön, sich in christlicher Gemeinschaft zu erbauen. Aber Gott gegenüber könne man nicht neutral bleiben. Entweder wird man sein Gegner oder sein Mitarbeiter. Darum müsse jedem die Reichsgottesarbeit von großer Wichtigkeit sein. Der erste Film zeigte das Jungmännertreffen in Kassel zu Pfingsten 1949. Es war das erste Treffen des Evangelischen Jungmännerwerkes nach dem Kriege. An die 11- bis 12 000 Männer waren dort versammelt, auch Halveraner waren vertreten, um neues Rüstzeug in den verschiedensten Veranstaltungen für den Dienst in der Heimat zu sammeln. Vorträge hielten u. a. Bundeswart Pastor Busch und Reichswart Dr. Stange. Stand dieses Treffens unter dem Leitwort „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen", trug die Weltjugendkonferenz in Oslo (Norwegen) im Jahre 1947 das Bekenntnis „Jesus Christus, der Herr" als Parole. Zunächst zeigte der zweite Film Bilder aus der Natur, um dann manchen Ausschnitt aus dem Werdegang der Konferenz zu geben. Zur deutschen Abordnung haben u. a. Pastor Busch, Pastor Niemöller und Heinz Martin, Solingen gehört. Sie fanden herzliche Aufnahme. Auch der Sport wurde auf beiden Tagungen unter dem Zeichen des Eichenkreuzes gezeigt. Dieser Filmabend war die erste Veranstaltung, die in diesem Jahre innerhalb einer Werbeaktion stattfand. Für den 11. Mai steht ein Vortrag mit Aussprache an. Gehalten wird dieser von Rektor Hartmann und hat als Thema: „Die biblischen Wunden und die moderne Naturwissenschaft."

Imkerverein Halver

Zu der allmonatlich stattfindenden Versammlung des Imkervereins Halver hatten sich gestern nachmittag im Vereinslokal zur Leye wieder eine große Anzahl Imkerfreunde eingefunden, um in ernster Beratung und in reger Aussprache die vielen immer wieder neu aufkommenden Tagesfragen zu erörtern, die die imkerliche Arbeit auf diesem interessanten und volkswirtschaftlich so wichtigen Zuchtgebiet bestimmen und zeitgemäß gebunden sind. Der Vorsitzende Werner Dunkel begrüßte die Imkerfreunde herzlich. Nach Verlesung der Protokolle der letzten Versammlung und des stattgefundenen gemütlichen Abends nahm Rektor i. R. Heinrich

Der Turnverein Ennepe lebt wieder auf

Am vergangenen Samstag trafen sich die alten Turner und Turnfreunde des Enneper und Schwenker Bezirks im Lokale Lüttringhaus, Schwenke, zusammen mit vielen Jugendlichen, um den Turnverein Ennepe wieder aufleben zu lassen. Turnbruder Fritz Scheider eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck über den starken Besuch, den er als Zeichen echten Turnergeistes wertete, der auch in der Enneper Bauerschaft herrscht. Ein kurzer Rückblick auf die früheren Jahre des Turnvereins Ennepe zeigte, wie notwendig es ist, den Verein wieder aufleben zu lassen. Diese Frage wurde auch von der Versammlung einstimmig bejaht. Die alte Tradition des Turnvereins Ennepe soll wieder aufleben.

Die sich anschließende Wahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Adolf Käutner, 2. Vorsitzender Karl Volkenrath, Schriftführer Karl-Heinz Volkenrath, Kassierer Hans Meier, Männerturnwart Gerd Kunz, Jugendturnwart Max Jakobik und Werner Schickhaus.

Nachdem verschiedene Fragen besprochen worden waren, wurde der 15. April als erster Turnabend im Saale des Vereinslokals Schulte, Ennepe, festgelegt. An diesem Abend soll auch ein Stundenplan herausgebracht werden, auf dem alle Abteilungen und Riegen, soweit sie aufgestellt werden können, verzeichnet sind.

Damit war die Tagesordnung der ersten Versammlung im Turnverein Ennepe erschöpft und der Vorsitzende Adolf Käutner forderte alle Turner und Turnerinnen auf, auch in Zukunft dem TV Ennepe wieder den Namen zu geben, den er vor langen Jahren einmal hatte, und pünktlich und vollzählig zu den einzelnen Uebungsstunden zu erscheinen.

Neue Versetalsperre wird 1950 fertig

Der Bau der neuen Versetalsperre soll bis Oktober dieses Jahres soweit fertiggestellt sein, daß mit dem Stau begonnen werden kann. Bauherr ist bekanntlich der Ruhrtalsperrenverein Essen, der die Versetalsperre mit 33 Millionen cbm Stauinhalt bereits im Jahre 1926 plante. Zusammen mit den bereits bestehenden größeren Talsperren, der 1908—13 gebauten Möhnetalsperre bei Soest mit 134 Mill. cbm Stauinhalt und der 1926—35 erbauten Sorpetalsperre bei Neheim-Hüsten mit 70 Mill. cbm Fassungsvermögen wird

die Hauptaufgabe der Versetalsperre

die Sicherstellung der Wasserversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sein. Als notwendiges Reservebecken soll die neue Sperre zugleich die ausreichende Trink- und Gebrauchswasserversorgung der Stadt Lüdenscheid und ihrer Umgebung sowie der Stadt Werdohl erfüllen. Die seit 1904 im Betrieb befindliche Fürwigger Talsperre (bisher als „Versetalsperre" bezeichnet), mit 105 Mill. cbm vermag dieser Aufgabe nicht mehr gerecht zu werden. Die neue Sperre bezweckt außerdem den

Hochwasserschutz für das untere Versetal.

Sie wird künftig den dort liegenden Ansiedlungen mit zahlreichen Gewerbeanlagen der Kleineisenindustrie das erforderliche Gebrauchswasser spenden.

Die Bauarbeiten liefen 1938 an. Sie wurden mehrmals infolge der Umstände des letzten Jahrzehnts gehemmt und unterbrochen. Nach dem Kriege konnten die Arbeiten erst 1947 wieder aufgenommen werden. Gegenwärtig laufen sie mit 100 Stamm- und 400 Notstandsarbeitern in doppelschichtigem Betrieb. Eine Kraftwerkanlage wird vorerst nicht gebaut, kann jedoch, wenn erforderlich, später ohne besondere Schwierigkeiten angelegt werden. Der See der Talsperre wird 170 ha umfassen.

schrieben sind. So verbinden sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiet, so können sie sich auch verbinden im politischen Streben, wenn der Wille da ist, in diesem Sinne der Gesamtentwicklung zu dienen."

An diesen Willen hat auch Winston Churchill von seinem englischen Ufer aus appelliert, und ohne diesen guten Willen werden alle Bemühungen fruchtlos sein. Aber mit ihm muß es möglich sein, einen Gedanken, der im Bewußtsein fast aller europäischen Völker so tief verankert ist, zur Gestaltung zu zwingen und Europa zu retten. Auch wenn Bevin den Deutschen noch die kalte Schulter zeigt.

Erneut Kaffeesteuersenkung gefordert

dpa. Bonn, 2. April

Die Bayernpartei fordert in einem Antrag an den Bundestag, daß die Kaffeesteuer sofort um 75 Prozent gesenkt wird. Gegenwärtig würden rund 90 Prozent des gesamten Kaffeekonsums über den schwarzen Markt beschafft. Dadurch gingen dem Bund große Beträge verloren. Die Lage habe sich so zugespitzt, daß der legal eingeführte Kaffee wegen des ungenügenden Absatzes zum Teil wieder ausgeführt werden müsse. Durch die vorgeschlagene Senkung werde das Aufkommen an Kaffeesteuer wahrscheinlich steigen, auf keinen Fall sinken.

Steuergutscheine für Landwirtschaft

dpa. Bonn, 2. April

Das Bundesernährungsministerium hat dem Finanzministerium vorgeschlagen, für die Mehreinstellung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft Steuergutscheine zu gewähren. Landwirtschaftliche Betriebe sollen nach dem Vorschlag Steuergutscheine in Höhe von 50 DM monatlich für jede Arbeitskraft erhalten, die die Zahl ihrer Arbeitskräfte im gleichen Monat des vergangenen Jahres übersteigt.

Gnadenausschuß für Landsberg-Häftlinge

Von unserem Mitarbeiter

in. Bonn, 2. April

Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte am Freitag, daß die Bundesregierung für die in Landsberg inhaftierten Verurteilten aus dem Malmedy-Prozeß nichts unternehmen könnte, da die Urteile von alliierten Gerichten gefällt worden seien. Von verschiedenen Seiten, nicht zuletzt von den Kirchen, seien Bemühungen um eine Begnadigung der Verurteilten unternommen worden, doch sei die Bundesregierung über das Ergebnis socher Bemühungen im einzelnen nicht unterrichtet. Inzwischen ist jedoch bekannt geworden, daß der amerikanische Hohe Kommissar McCloy einen dreiköpfigen Gnadenausschuß ernannt hat, der die Urteile der Landsberg-Häftlinge überprüfen soll. Der Ausschuß soll nach Prüfung sämtlicher von amerikanischen Gerichten in Nürnberg ausgesprochener Urteile dem amerikanischen Hohen Kommissar gegebenenfalls Gnadenerlasse vorschlagen.
Christiani

*

Der amerikanische Oberkommandierende hat weitere zwei Urteile für Landsberg-Häftlinge erheblich herabgesetzt, und zwar die dreißigjährige Gefängnisstrafe für Philip Blum auf fünfzehn Jahre und die lebenslängliche für Leo Kowitzke auf sechs Jahre. Der Ausschuß, der die Ueberprüfung vornahm, hatte diese Strafermäßigung empfohlen.

Keine Sprengungen vor Ostern

dpa. Watenstedt-Salzgitter, 2. April

Bei den Reichswerken in Watenstedt-Salzgitter wird wahrscheinlich vor Ostern nicht mehr gesprengt. Kinder aus dem Industriegebiet von Watenstedt-Salzgitter sind nach der Mitteilung eines KPD-Funktionärs zu einem Erholungsaufenthalt nach dem früher als Filmstadt bekannten Babelsberg in der Sowjetzone zwischen Potsdam und Berlin eingeladen worden. Die Kinder sollen dort als private Gäste bei Filmschauspielern untergebracht werden.

Aufträge für eine Million Dollar

Deutsche Erfolge auf der Utrechter Messe

h. Amsterdam, 2. April

Auf der diesjährigen Utrechter Frühjahrsmesse trat das deutsche Gewerbe mit nahezu 600 Ausstellern auf, eine Anzahl, durch die Deutschland unter allen ausländischen Teilnehmern die Spitzenstellung einnahm. Die Aufträge für die deutschen Aussteller waren derartig, daß bei den meisten die Unkosten der Ausstellung schon am zweiten Tage gedeckt waren. Eine Firma konnte im weiteren Verlauf der Messe Aufträge im Werte von 500 000 Gulden buchen, und der Betrag aller an deutsche Aussteller vergebenen Aufträge wird auf eine Million Dollar geschätzt. Die deutsche Industrie ist damit wieder in großem Umfange auf den holländischen Markt eingezogen.

Auf dem Gebiet fotografischer Apparte und fotografischen Materials nimmt die deutsche Industrie in Holland bereits wieder eine sehr starke Stellung ein. Auch auf dem Gebiete der Spielzeugwaren, Werkzeuge, Maschinen, elektrotechnische Apparate ist sie nun mit den holländischen und belgischen Fabrikaten auf dem holländischen Markt in scharfen Wettbewerb getreten. Polen erlitt in Utrecht eine ausgesprochene Niederlage.

Brauer für Politik des „Als-ob"

Zusammenarbeit der Nordseehäfen dringlich

rs. den Haag, 2. April

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer erklärte bei einem mehrtägigen Hollandbesuch zu dem Problem der Konkurrenz zwischen den Nordseehäfen: Es sollte eine Zusammenarbeit zwischen den fünf großen Häfen an der Nordsee, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und Bremen erzielt werden. Die fünf Hafenstädte müßten miteinander sprechen, um zu verhindern, daß erneut eine Konkurrenz mit Dumping und allen anderen Mord- und Selbstmordversuchen ausbreche. Es müßte Uebereinstimmung hinsichtlich der Tarife und ähnlicher Fragen gesucht werden. Es würde dann bestimmt für jeden einzelnen Hafen noch mehr als genug Arbeit vorhanden sein. In der Hafenfrage müsse man ganz einfach eine Politik führen, als ob es bereits ein vereintes Europa gäbe.

Rund um den Heimatsport

Fußball: Halver schafft Sensation in Nachrodt!

Unsere Bedenken in der Vorschau waren diesesmal umsonst, denn Halver brachte es fertig, Nachrodt auf eigenem Gelände zu schlagen. Die Reservemannschaft fuhr zwar nach Kierspe 1879, blieb aber ohne Gegner, da der Gastgeber nicht antrat. Die Alten Herren kamen in Meinerzhagen um den verdienten Sieg. Wie erwartet, mußte die Jugendmannschaft eine klare Niederlage hinnehmen, dagegen bereiten die Schüler eine ansprechende Ueberraschung.

SVG Nachrodt — TuS Halver 1:2 (1:2)
Kierspe 79 Res. — TuS Halver Res. K. n. a.
Meinerzhagen A. H. — Halver A. H. 1:1 (1:0)
TuS Radevormwald Ia Jgd. — Halver Ia Jgd. 12:0
TuS Radevormwald Ic Jgd. — Halver Ic Jgd. 0:1

Unbeschreiblich waren die Freude und die Begeisterung des kleinen Halverschen Anhangs in Nachrodt, als der Schlußpfiff des Schiedsrichters ertönte. Von 16 Mannschaften der Kreisklasse vermochte bisher nicht eine dem derzeitigen Tabellenzweiten auf heimischem Gelände auch nur einen Punkt seit Beginn der Meisterschaft abzunehmen. Halver mußte im letzten Moment noch eine Umstellung vornehmen. Märker hatte sich endgültig vom aktiven Fußballsport abgemeldet, Borcharott spielte dafür als Läufer und Walzner II nahm den Mittelstürmerposten ein. Vom Anstoß an findet sich auf dem ungewohnt kleinen Platz der Halversche Sturm schneller als die Hintermannschaft des Gastgebers und nach einer Blitzkombination führt Halver bereits nach 90 Sekunden 1:0 durch einen feinen Schuß von Herberg ins lange Eck. Und wenige Augenblicke später bringt Gärtner eine Flanke von Herberg geschickt durch zwei angreifende Gegner hindurch zu dem freistehenden Schader, der mit vollem Schuß ins kurze Eck auf 2:0 erhöht. Das war bereits in der vierten Minute. Eine Katastrophe schien über den Platzverein hereinzubrechen, denn das Halversche Spiel lief wie lange nie zuvor. Halver bleibt weiterhin tonangebend, aber Gärtner und Leuchtenberg verschießen freistehend in aussichtsreichster Position. Dann kommt Nachrodt auf und bei einem Gedränge vor dem Halverschen Tor kann Leuchtenberg nur mit der Hand auf der Torlinie klären. Der verhängte Elfmeter war für Flache unhaltbar. Das geschah in der 14. Minute. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem Halver bis zur Halbzeit klare Feldvorteile hatte. Nach dem Wechsel wird Nachrodt drückend überlegen, es zeigt sich eindeutig die bessere Kondition der einzelnen Spieler. Halvers Sturm kann nicht mehr selbständig spielen und dadurch auch die eigene Hintermannschaft nicht entlasten. Halvers Verteidiger, Läufer und auch Halbstürmer leisten unglaubliche Arbeit. Der Ausgleich der Gastgeber hängt in der Luft, aber immer ist das Bein eines Halverschen Abwehrspielers dazwischen. Die sicherste Chance der Nachrodter vereitelt Hanitzsch 14 Minuten vor Schluß, als der Nachrodter Anhang bereits die Arme hochreißt, Hanitzsch aber auf der Linie klärt und den Sieg der Halveraner sicherstellt. Nachrodt hatte ein Unentschieden verdient, aber die ausgezeichnete Gesamtleistung der Halverschen Mannschaft rechtfertigt diesen Sieg vollkommen. —

Halvers Alte Herren kämpften mit viel Pech in Meinerzhagen, lieferten aber das bisher beste Spiel. Die 1:0-Führung der Meinerzhagener machte Lüttringhaus durch Elfmeter wett. —

Während die Jugend die erwartete Niederlage heimnehmen mußte, die zahlenmäßig sehr hoch ausfiel, konnte die Schülermannschaft einen feinen 1:0-Sieg erringen.

Kierspe 1879 — Tus Oberbrügge 0:1
TuS Oberbrügge Res. — Jahn Lüdensch. Res. 7:2

Zum fälligen Meisterschaftsspiel weilte der TuS Oberbrügge in Kierspe bei der Fiantewski-Elf. Die Formverbesserung der Oberbrügger trat in diesem Spiele noch sichtbarer in Erscheinung als am Vorsonntag in Halver. Nach anfänglich verteiltem Spiel waren beide Mannschaften in der ersten Halbzeit ebenbürtig. Man ging torlos in die Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel, im strömenden Regen, wurde der Meister der Kiersper Elf vollständig kalt gestellt. In der fünfzehnten Minute der zweiten Halbzeit erzielte dann der Linksaußen Fiedler das Siegestor. Nur dem Torwart der Kiersper ist es zu verdanken, daß sie keine höhere Niederlage hinnehmen mußten. So zeigte dieses Spiel, daß mit der Oberbrügger Mannschaft in Zukunft gerechnet werden muß.

Trotz starken Regens wurde das Spiel der Reserve gegen Jahn Lüdenscheid durchgeführt. Von Anfang bis Ende zeigte es einen flotten und fairen Verlauf. In der 20. Minute fiel durch eine schöne Vorlage des rechten Läufers das Führungstor, dem bis zur Halbzeit noch zwei weitere folgten. Nach kurzer Pause ging es in die zweite Halbzeit, in der Oberbrügge durchweg gut gefallen konnte und ein überlegenes Feldspiel, das dem Endresultat von 7:2 Ausdruck gab, zeigte. Schiedsrichter Schulte leitete korrekt und einwandfrei.

Im Kampf um den zweiten Platz wird es noch heiß hergehen. Nachrodt mit 10, Plettenberg mit 11 und Halver mit 13 Punkten sind ernste Anwärter. Der Endspurt von Grünewald kommt wohl zu spät. In Brügge gab es ein gutes Spiel. Die Gastgeber beklagen sich aber über schlechte Schiedsrichterleistungen. Bei der Pause hieß es 1:2. Kurz nach Wiederbeginn kamen die Gäste zum dritten Treffer, dem Brügge ein zweites entgegensetzte. Dann soll der Schiedsrichter zwei klare Abseitstore der Grünewalder anerkannt haben. Da war die Entscheidung natürlich gefallen.

Jahn kam gegen Oberrahmede erst in den letzten Minuten zum wohlverdienten Ausgleich. Die Unentschlossenheit der Jahner Stürmer wirkte sich wieder einmal verhängnisvoll aus. Die Gäste kämpften mit großem Einsatz, die Punkteteilung ist durchaus verdient.

Kierspe 79 hatte in der ersten Halbzeit mit dem Wind mehr vom Spiel, Tore fielen bis zur Pause aber keine. 15 Minuten nach dem Halbzeitpfiff schoß dann Rechtsaußen Fiedler das einzige Tor des Tages für die Gäste.

Das Ergebnis vom Plettenberger Spiel spricht für sich.

In der Tabelle hat es einige Aenderungen gegeben. Holthausen tauscht mit Brügge den Platz. Jahn rückt auf den 9., Herscheid auf den 10. Platz vor. Der LTV liegt jetzt an vorletzter Stelle.

Bezirksklasse

Der Kampf um den zweiten Platz wird noch interessanter. Gestern verlief alles programmgemäß. Werdohl siegte wieder klar, diesmal mußte Eiringhausen mit einer 5:1-Packung das Können des Tabellenführers anerkennen. Gevelsberg siegte bei Fichte und Höh gewann nach schlechten Leistungen, die für die restlichen Spiele wenig erhoffen lassen, über Herdecke. Das Dreierfeld liegt somit noch eng beieinander. Am Karfreitag nun muß Gevelsberg zu den 08ern, die für Höh wertvolle Schrittmacherdienste machen können. Ob Höh aber in Wetter gewinnen wird, scheint nach den gestrigen Leistungen gemessen, noch recht fraglich.

08 überraschte nach der angenehmen Seite. Schade, daß diese Formverbesserung so spät kommt. Neuenrade liegt hoffnungslos am Schluß. Für Altena gibt es nach der neuen Niederlage auch wohl nichts mehr zu erhoffen. Die Chance wurde verpaßt.

Die Tabelle hat sich gegenüber dem Vorsonntag nur unwesentlich verändert. Eiringhausen muß den 5. Platz an Eckesey abtreten.

IM BLICKFANG

Fußball

Landesliga

BV Brambauer — VfB Lünen 08	6:3
Tus Iserlohn — TBV Mengede 08	1:5
SuS Menden 09 — SuS Kaiserau	7:2
Tura Bergkamen — Tus Milspe	5:1
SuS Niederschelden — TSV Detmold	1:2
FC Höxter — SSV Hagen	1:2
ASSV Letmathe — VfL Altenbögge	5:1

Bezirksklasse

RSV Höh — TSG Herdecke 63	4:2
Jahn Werdohl — TuS Eiringhausen	5:1
VfB Altena — TuS Wetter 10	1:3
TuRa Altenvörde — SF Lüdenscheid 08	2:5
Union Haspe — TuS Neuenrade	5:0
Entracht Eckesey — FC Harkorten	3:0
SV Fichte Hagen — VfL Gevelsberg	1:3
TuS Wengern — SV Hohenlimburg 10	3:2

Kreisklasse

TV Kierspe 79 — TuS Oberbrügge	0:1
TuRa Brügge — TuS Grünewald	2:5
RSV Meinerzhagen — SF Holthausen verl.	
SVg Plettenberg — LTV 61	10:0
Jahn Lüdenscheid — TuRa Oberrahmede	1:1
TuS Herscheid — TuRa Eggensch. E. n. ang.	
TuS Versetal — RSV Listertal	6:0
SVg Nachrodt — TuS Halver	1:2

Handball

Ausscheidungsspiele

Germ. Altena — Eggenscheid verlegt

Pokalspiele

08 — Jahn Werdohl	5:10
LTV 61 — Germ. Altena	9:7

Schalke „zauberte" in Meinerzhagen

Der „Kreisel" lief wie in alten Zeiten — Meinerzhagen hielt sich gut

Das kleine Meinerzhagen hatte am Samstag seinen großen Tag. Der dortige RSV zeigte, wie man nicht nur einen großen und bekannten Gegner verpflichtet, er zeigte auch, wie man ein solches Spiel aufzieht. Schon bei der Anfahrt merkte man das. Der Platz war besonders hergerichtet, ebenfalls die Zuschauerränge. Eine Reihe von Lastwagenanhängern standen hintereinander und gaben prächtige Sitzplätze für Schwerbeschädigte ab. Es war wie bei einem großen Spiel, mit allem Drum und Dran. Schade, daß der Platz zu schmal ist. Ueberfüllt war die Anlage nicht, das wenig einladende Wetter hatte vielleicht doch manchen vom Besuch abgehalten. Und mancher wird sicher auch an einen Aprilscherz geglaubt haben. Dabei hätte gerade dieses Spiel all unsern vielen Fußballern so unendlich viel zeigen können, es war ein Lehrspiel im wahrsten Sinne des Wortes.

Schalke ohne Tibulski

Dieser fehlte wegen einer Verletzung, aber sonst waren sie alle da, die großen Kanonen. Die Aufstellung: Weiß; Beverungen - Berg; Bornemann - Krause - Schellhase; Kamp - Szepan - Kallwitzki - Kuzorra - Mecke. Der Gastgeber spielte in der vorgesehenen Aufstellung. Das war aber bei Gott keine Altherrenelf der Schalker. Sicher, Szepan und Kuzorra sind nicht mehr die Jüngsten, Szepan hat auch allerlei Fett angesetzt, aber ein Großteil der Spieler gehört zur jüngeren Generation, die in unseren Vereinen eine erste Geige spielen würden. Es war eine gute Mischung. Die jüngeren Spieler wurden von den alten Strategen während des Spieles immer wieder in die Kur genommen. Sie können noch allerlei, diese Schalker! [illegible]ten" waren es, die besonders hervortraten. Bornemann war der große Mann. Szepan tat sich sehr schwer, zeigte aber doch noch allerlei. Kuzorra war erstaunlich lebendig. Kallwitzki hat eigentlich wenig von seiner früheren Schnelligkeit eingebüßt. Wie ein Wirbelwind lief der Sturm durcheinander. Es würde zu weit führen, wollte man hier all die Künste der alten Schalker-Schule anführen. Da wurde mit dem Ball gespielt, daß es eine wahre Freude war. Das war keine unnütze Kraftverschwendung. In der zweiten Halbzeit lief der „Kreisel" in gewohnter Weise, da gab es ein Katze- und Maus-Spiel. Wie prächtig lief da doch der Ball von Mann zu Mann, wie gekonnt war doch dieses flache Spielen.

Meinerzhagen hielt sich achtbar

Acht Tore gegen diese Schalker hinzunehmen ist keine Schande. Wir sind sicher, auch unsere Lüdenscheider Mannschaften hätten keine bessere Figur abgegeben. Wir sahen dise Elf zum ersten Male, wir waren angenehm überrascht. Sie wird in der Bezirksklasse sicher kein schlechtes Wort mitsprechen. Der Sturm kann allerlei. Die Elf war anfangs sehr nervös. Als sie aber den Respekt vor dem großen Namen mehr und mehr verlor, lieferte sie streckenweise eine ganz prächtige Partie. Sie hatte tatsächlich lange mehr vom Spiel. Schalke hatte in der Verteidigung genug zu tun. Verwirrung kam hauptsächlich von der rechten Seite. Der einarmige Rechtsaußen Berndt setzte Berg arg unter Druck. Auch Schön und beide Außenläufer fielen angenehm auf. Gerade in dieser starken Zeit fiel etwas überraschend mit einem wundervollen Weitschuß durch Mecke das erste Tor. Die Platzherren, die bis dahin einen ungeheuren Fleiß an den Tag gelegt hatten, fielen jetzt ziemlich auseinander. Einige Spieler meckerten sich gegenseitig an. Und gerade das hätten sie nicht tun sollen. Das Tor fiel in der 22. Minute. Acht Minuten später war es wieder Mecke, der auf 0:2 erhöhen konnte.

Nach der Pause nur noch Schalke

Gleich nach Wiederbeginn schoß Kallwitzki das dritte Tor. Schalke drehte jetzt ganz groß auf, der Gastgeber war streckenweise überhaupt nicht mehr da. Nicht zuletzt fiel er seinem eigenen Anfangstempo zum Opfer. Wie reife Früchte fielen die Treffer. Beim Stande von 0:6 schoß Körner den vielbejubelten ersten Gegentreffer. Weiß wollte einen Abschlag an Bornemann geben, Körner sprang dazwischen, und das Tor war fällig. Wieder war Schalke dran, aber dann schoß Berndt noch ein herrliches zweites Tor. Mecke und Kallwitzki (je 3), Kamp und Szepan (je 1) waren die Torschützen bei Schalke. 2:8 hieß es am Schluß.

Das Ergebnis will nicht viel besagen. Man muß den Schalkern bescheinigen, daß sie ganz bei der Sache waren. Sicher ist, daß Meinerzhagen am Samstag allerlei gelernt hat. Ob seines Unternehmungsgeistes verdient der Verein vollste Bewunderung.

Schiedsrichter Büchel (Höh) leitete tadelsfrei.

bö.

Handball

Tv. Recklinghausen-Ost — Schalksmühle I 7:6 (2:1)

Die Schalksmühler Handballer weilten am vergangenen Sonntag in Recklinghausen, um gegen den Tv. Recklinghausen-Ost, einen Vertreter der Industrie-Gauklasse, ein Freundschaftsspiel auszutragen. Leider wurde das Spiel durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse teilweise beinträchtigt, so daß in der ersten Halbzeit insgesamt nur drei Tore geworfen wurden. Die Schalksmühler gingen durch Freiwurf von Enneper in Führung. Bis zur Halbzeit schafften die Platzherren eine 2:1-Führung, die sie nach der Pause zunächst auf 4:1 ausdehnen konnten. Beschorner schloß eine schöne Kombination mit dem zweiten Gegentor ab. Durch Freiwurf kamen die Platzherren auf 5:2. Beschorner antwortete ebenfalls durch Freiwurf auf 5:3. Die Platzherren schafften ein sechstes Tor. Dann aber kamen die Schalksmühler mächtig auf und schafften durch Sirges und zweimal Walch den Ausgleich von 6:6. Erst in letzter Minute konnten die Recklinghauser durch Freiwurf den knappen Sieg sicherstellen. Dem Spiel stand leider kein guter Schiedsrichter vor, so daß die Leistungen der Mannschaften durch zweifelhafte Entscheidungen gehemmt wurden. Die Leistung der Schalksmühler Hintermannschaft waren gegen den letzten Sonntag schon wesentlich besser. Fabelhafte Leistungen zeigte wieder Weber als Torwart. Der Sturm vergaß teilweise das Werfen. Erst in der letzten viertel Stunde kam er auf volle Touren.

Recklinghausen II — Schalksmühle II 5:4

Die beiden Reserve-Mannschaften trennten sich nach gleichwertigen Leistungen knapp mit 5:4 für Recklinghausen.

Tus Oberbrügge — Tura Brügge 3:7

Zum fälligen Spiel um die Volmegruppenmeisterschaft weilte der TuRa Brügge in Ehringhausen, da der Platz in Brügge für den Tag nicht frei war. Leider mußte Oberbrügge mit zwei Ersatzspielern antreten. Die Platzverhältnisse waren durch das schlechte Wetter auch nicht gut, so daß ein schönes Spiel nicht zustande kam. Die klassenhöheren Brügger zeigten vor allem im Sturm ein besseres Spiel. In der zweiten Halbzeit war das Spiel jedoch offen, aber der Sieg der Brügger stand niemals in Gefahr. Da kein Schiri da war, mußte ein Ersatzschiedsrichter einspringen. Das Jugendspiel beider Mannschaften fiel aus.

TV Kierspe 79 I — Dahl I 2:6 (2:2) abgebrochen.

Wegen des schlechten Wetters begann dieses Spiel mit einer Stunde Verspätung. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen. Nach der Pause machte sich jedoch eine Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die besonders dadurch zustande kam, weil Kierspe mehrere Spieler aus der II. Mannschaft eingesetzt hatte. Etwa mitten in der 2. Halbzeit wurde das Spiel wegen Hagel abgebrochen. Es ist noch fraglich, ob dieses Spiel gewertet wird, da der Schiedsrichter vor Spielbeginn den Platz für nicht spielfähig erklärte. Er ließ das Spiel aber trotzdem, angeblich auf Wunsch Dahls, austragen. Aus welchem Grunde die erste Entscheidung geändert wurde, ist ebenso unklar wie unverständlich.

Tischtennis

TV Kierspe 1879 II — Dahl II 0:5 (abgebrochen).

TV Kierspe 1879 II — TV „Jahn" Kierspe-Bhf. 04 II 6:3. Dieses Pokaltreffen brachte zum Teil interessante Sätze mit knappem Ausgang. Der Sieg der Einheimischen war verdient und von den Gästen nicht zu verhindern.

Wir notieren aus Westdeutschland . . .

Noch einmal: Teutoburger Wald

Düsseldorf. Ein Sprecher der Landesregierung teilte mit, daß die Erweiterung des britischen Schießplatzes am Teutoburger Wald nunmehr zwischen der Bundesregierung und dem britischen Hohen Kommissar besprochen werden soll. Es sollen etwa 2000 bis 2500 Hektar aus dem Kernstück des Teutoburger Waldes beschlagnahmt werden. In einer Besprechung mit dem Landeskommissar General Bishop habe der Minister für Ernährung und Forstwirtschaft, Heinrich Lübke, vorgeschlagen, die beiden dortigen Schießbahnen weiter nach Westen zu verlegen und die Schießrichtung zu ändern, damit wertvolle Waldbestände sowie die Kurorte und Bäder nicht gefährdet werden.

Der Landesregierung sei zugesichert worden, daß eine Schießbahn zurückverlegt werden könne. Eine Aenderung der Schießrichtung sei jedoch nicht möglich. Es wurde dabei zugesagt, daß nur an zwei oder drei Tagen in der Woche Schießübungen stattfinden werden. An den übrigen Tagen soll die Forstarbeit ungestört weitergehen können.

Goebbels' letzter Pressereferent

Kiel. Goebbels letzter persönlicher Pressereferent, Wilfried von Oven, der seit der Kapitulation unter falschem Namen in Schleswig-Holstein lebte, hat sich auf Grund des Amnestiegesetzes bei der Polizei seines Wohnortes Neumünster gemeldet. Oven erklärte, daß nach seinen Schätzungen rund 80 000 Menschen illegal im Bundesgebiet leben. Seinen Lebensunterhalt verdiente v. Oven bisher als Dolmetscher bei verschiedenen britischen Dienststellen. Im Flüchtlingslager Bothkamp bei Preetz, in dem seine Familie unter dem richtigen Namen lebt, gab er sich als Schwager seiner Frau und Onkel seiner Kinder aus. Er rechnet nun mit einem ordnungsgemäßen Entnazifizierungsverfahren, in dem er für sich keine Schwierigkeiten sieht.

Die Totoschwindler werden nicht klug

Viersen. Eine rätselhafte Totoangelegenheit, bei der es um 83 000 DM ging, wurde jetzt von der Viersener Kriminalpolizei aufgeklärt. Der Gepäckträger bei der Bundesbahn Peter Terhag aus Viersen hatte einen Anspruch auf 83 000 DM geltend gemacht, wobei er den A-Schein mit 12 richtigen Tips vorzeigte. B- und C-Schein waren aber bei der Viersener-Totoannahme und auch bei der Totohauptstelle in Köln-Dellbrück nicht zu finden. Terhag legte jetzt vor der Kriminalpolizei ein Geständnis ab und klärte damit die Angelegenheit auf. Er hatte einen Totoschein ausgefüllt und auch bei der Totoannahme abgegeben, ihn aber dann in einem unbewachten Augenblick eingesteckt. Dann kaufte Terhag weitere Wettscheine, löste die Kontrollmarke vom ersten ausgefüllten Wettschein ab und klebte sie nach Bekanntwerden der Totoergebnisse auf einen neuen Wettschein, den er mit 12 richtigen Tips ausfüllte. Der Totoschwindel wird der Staatsanwaltschaft übergeben.

Aus der Zunft der Autospringer

Köln. Zu Beginn des 7. Verhandlungstages im Kölner Autospringerprozeß gab die Kriminalpolizei eine ausführliche Schilderung über die Arbeit der Autospringer. In den meisten Fällen arbeiteten sie gruppenweise, wobei die einen die Deckenplanen der Fernlaster aufschnitten und die Beute abwarfen, während andere Gruppen die Güter sammelten und sie gleich an Hehlerkreise weitergaben. Die Raubzüge erstreckten sich vom Spessart bis ins Ruhrgebiet. Die Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß die Arbeit der Autospringer akrobatisch gewesen sei. Vielfach hätten die Verbrecher ihr Leben riskiert, und es seien auch mehrere Todesfälle und Verletzungen vorgekommen. Den Berichten der Kriminalpolizei zufolge hat ein früherer Zuchthäusler den Autospringern Unterricht in der Arbeitsweise gegeben.

Das Gericht teilte mit, daß der mitangeklagte 23jährige Metzger Heinrich Arft aus Köln-Mülheim vom Schnellgericht wegen Nötigung zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden sei. Arft hatte einen Kriminalbeamten zwei Tage vor Beginn des Autospringerprozesses gedroht, wenn er ungünstig aussagen würde, sei damit zu rechnen, daß „das Pistolenrohr sprechen würde".

„Knurrhahn" hatte es schwer

Emmerich. Das Hotelschiff „Knurrhahn" des Norddeutschen Lloyd traf auf seiner Fahrt von Bremen nach Bonn in dem deutschen Grenzhafen Emmerich ein und setzte seine Fahrt nach der Bundeshauptstadt fort, wo es zur Behebung der Hotelnot beitragen soll. Für die Reise von Bremen nach Emmerich brauchte der „Knurrhahn" neun Tage. Es war ein kleines Kunststück, das seeuntüchtige Hotelschiff von 54 Meter Länge, 10,5 Meter Breite und einem Tiefgang von 2 Meter teilweise bei Windstärke 7 über die Nordsee zu schleppen. An dramatischen Situationen hat es dabei nicht gefehlt, zumal bei dem stürmischen Wetter bei Terschelling auch noch die Verbindungstrosse mit den Hochseeschleppern riß.

Fundsache: ein Schützenpanzer

Wesel. Einen fast nagelneuen Schützenpanzer fanden Arbeiter der Stadtverwaltung bei Ausschachtungsarbeiten für eine neue Kanalleitung. Das Kriegsfahrzeug ist vor fünf Jahren bei der Besetzung der Stadt in einem Bombentrichter gefahren, dort liegengeblieben und dann zugeschüttet worden. Sämtliche Ausrüstungen waren noch vorhanden, selbst die Zigaretten der Besatzung. Die Stadtverwaltung hat den Panzer vorläufig sichergestellt.

Trauung fiel wegen Trunkenheit aus

Münster. Karnevalsschlager singend zog ein Brautpaar, flankiert von den Trauzeugen, durch die Straßen Ibbenbürens zum Standesamt. Durch den Genuß von Doppelkorn wurde die Stimmung immer lebhafter. Im Türrahmen des Standesamtes gab es die „letzte Stärkung", die den Standesbeamten veranlaßte, die Trauung abzulehnen, da die Verfassung des Brautpaares und der Zeugen nicht die Würde einer Trauung sichere. Hierüber erbost, beschwerten sich die Verlobten bei der Polizei, die auch nicht helfen konnte und eine Trauung durch polizeiliche Maßnahmen ablehnte. Erst am anderen Tage, als alle Hochzeitsbeteiligten ihren Rausch ausgeschlafen hatten, wurde die Vermählung ohne Beanstandung vorgenommen.

Keine Tonnen — sondern „Töne"

Münster. In der neuen Bronzeglockengießerei in Münster wurden die ersten beiden Glocken im Gewicht von 600 kg gegossen. Beide Glocken sind für Mainz bestimmt und werden dort noch vor Ostern feierlich geweiht. — Die erst vor wenigen Monaten eingerichtete Glockengießerei konnte mit Unterstützung der Stadtverwaltung ihre Arbeit in einer Halle des ehemaligen Flughafens Lodenheide aufnehmen. Bisher liegen für ein ganzes Jahr Aufträge aus allen Teilen der Bundesrepublik vor, so u. a. aus dem Allgäu, vom Niederrhein, Limburg, Fulda und Dortmund. In zwei Wochen wird der erste Hauptguß erfolgen, bei dem elf Glocken zwischen 265 kg und 3300 kg gegossen werden. Die nach modernsten Erfahrungen eingerichtete Glockengießerei kann Bronzeglocken bis zu 7000 kg gießen. Seit dem Kriege ist in Deutschland noch keine Glocke in diesem Umfang in Bronze gegossen worden. Für die künstlerische Gestaltung der Glockenformen konnte die Meisterschule des deutschen Handwerks gewonnen werden. Die geologischen Nachforschungen haben ergeben, daß die Lehmvorkommen im Raume von Münster besonders geeignet für die Herstellung der Glocken sind. Auch das Ausland hat bereits Verbindung mit der neuen Bronzeglockengießerei in Münster aufgenommen. Ihr Leitspruch lautet: „Wir wollen keine Tonnen gießen, sondern Töne".

Banditen entwaffneten die Polizei

Münster. Drei verdächtige Männer, die zwischen Greffen und Harsewinkel im Kreis Warendorf von zwei Polizisten zur Ausweiskontrolle gestellt wurden, zogen statt der Ausweise plötzlich Pistolen aus der Tasche und zwangen die Beamten, die Hände hochzunehmen. Während zwei Banditen die Beamten mit der Pistole bedrohten, nahm der dritte den Polizisten den einzigen Dienstrevolver ab. Die drei Banditen konnten dann unerkannt entkommen.

Beer hatte in der Berufung kein Glück

Hamm. Der erste Strafsenat des Oberlandgerichts Hamm verwarf die Revision des Angeklagten Anton Beer, der am 21. Dezember wegen Betruges, Urkundenfälschung und unberechtigter Titelführung zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Der Prozeß gegen Beer erregte im Herbst nicht nur in Hamm und Umgebung großes Aufsehen, sondern auch in Lübeck und anderen Orten, in denen der angebliche „Textilfabrikant" eine Gastrolle gegeben hatte. Mit gefälschten Urkunden hatte er versucht, von der Stadt Hamm einen Zuschuß von 21 Millionen Mark zu erlangen, um eine große Textilfabrik zu errichten. Es war ihm gelungen, den Scheinnachweis zu erbringen, daß er ein Gründungskapital von 40 Millionen DM aufbringen könne. Als es sich herausstellte, daß die angeblichen finanzkräftigen Hintermänner und die Bankkonten nur in Beers Phantasie existierten, wurde Beer im Juni vorigen Jahres verhaftet.

Heinrich war der Lockvogel

Bochum. Wegen zahlreicher Diebstähle und Betrügereien wurde der 19jährige Berufslose Heinrich Köhler aus Wanne-Eickel von der Bochumer Strafkammer zu fünf Jahren Jugendgefängnis verurteilt. Mit einem gewissen Jonny hatte er 16 Raubüberfälle ausgeführt. Er war der Lockvogel, der den Handel anbahnte. Jonny kam dann hinzu und schlug das jeweilige Opfer mit einem Knüppel bewußtlos. Gemeinsam raubten sie dann den Ueberfallenen aus. 1949 begab sich der Angeklagte auf Wanderschaft durch das Bundesgebiet. Beim Roten Kreuz und an anderen Stellen gab er sich als Rußlandheimkehrer oder als Ostflüchtling aus und erschwindelte in vielen Fällen Unterstützungen. Nach Hause zurückgekehrt bestahl er seine Mutter, Bekannte und seinen Onkel. Im November vorigen Jahres wurde er festgenommen, nachdem er drei Fahrräder entwendet hatte. Zuvor hatte er mit einem Komplicen im Kinderheim Schloß Hamborn mehrere Kisten mit Wäsche und Kleidungstücken gestohlen.

Gaunereien in internationalen Luxuszügen

Werber für die französische Fremdenlegion machte krumme Dinger

Aachen. Das Aachener Schöffengericht verurteilte den 32jährigen Bäcker Gerhard Halm aus Wiesbaden zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis. Halm reiste im vorigen Jahr als Werber für die französische Fremdenlegion durch Deutschland. Von französischen Dienststellen in Offenbach erhielt er Blankoeisenbahnfreikarten für die Anfahrt der von ihm angeworbenen Legionäre zu ihrem Bestimmungsort. Bald erschien ihm aber seine Werbeaktion, die er haupsächlich in DP-Lagern betreiben sollte, zu gefährlich. Er fälschte die ihm von der Fremdenlegion übergebenen Freikarten, verkaufte einen Teil davon und fuhr mit den restlichen Karten einige Wochen lang kreuz und quer durch Deutschland, nachdem er sich auf dem schwarzen Markt noch vier ausländische Pässe beschafft hatte. Die Bundesbahn schätzt den ihr durch diese Freifahrten entstandenen Schaden auf mindestens 1000 DM.

Auf diesen Fahrten zwischen Hamburg, Aachen und Frankfurt bestahl er in den Luxuszügen vorwiegend ausländische Reisende. Einer Pariser Artistin stahl er auf ihrer Fahrt nach Kopenhagen zwei goldene Schmuckstücke. Dem Lübecker Generalmusikdirektor Prof. Dr. Lessing, der zu einem Konzert nach Madrid unterwegs war, entwendete er einen Koffer mit den gesamten Noten, so daß das Konzert verschoben werden mußte. Die Noten warf er, vermutlich sehr enttäuscht über den schlechten Fang, in der Nähe des Aachener Hauptbahnhofs auf die Böschung. Um den Verdacht von sich selbst abzulenken, meldete er sogar auf einer Fahrt gleichzeitig mit einer von ihm bestohlenen Dame, ihm sei ebenfalls eine Leica und eine Armbanduhr abhanden gekommen. Einer Aachener Firma gegenüber gab er sich als Vertreter des amerikanischen Konsulates, Abteilung Afrika-Süd, und als Kurier der amerikanischen Wirtschaftskommission aus. Er versprach der Firma einen großen Auftrag in Lübeck und bereitete telegrafisch einen raffinierten Betrug vor, dessen Ausführung durch seine Verhaftung Ende Februar noch rechtzeitig vereitelt wurde.

Flügelgranate tötete drei Kinder

Geilenkirchen. Eine explodierende Flügelgranate tötete in Uebach (Kreis Geilenkirchen) drei Kinder und verletzte sechs Kinder teilweise lebensgefährlich. Die Kinder hatten nach Altmetall gesucht, um sich dafür beim Altwarenhändler Lutscher zu erstehen. Eines der Kinder fand die Granate, hob sie auf, warf sie aber, plötzlich ängstlich geworden, mitten unter eine Gruppe von Kindern, wo sie explodierte. Zwei Kinder waren sofort tot, das dritte starb am nächsten Morgen.

Durch explodierende Sprengkörper wurden in Stolberg (Landkreis Aachen) drei Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren verletzt. Sie hatten sich auf einem Trümmergelände ein Feuer angezündet. Dabei hatte einer der Jungen mehrere kleine Sprengkörper, die er in der Nähe gesammelt hatte, in das Feuer geworfen.

Polizist von britischen Soldaten erschossen

Mülheim-Ruhr. Der 35jährige Polizeimeister Wilhelm Reith aus Mülheim-Ruhr wurde in der Nacht zum Sonnabend von einem britischen Soldaten erschossen. Reith hatte mit einigen Kollegen in einem Lokal zusammengesessen, in dem sich auch zwei britische Soldaten aufhielten. Als die Beamten die Gaststätte verließen, um mit einem Zivilisten zur Stadt zu fahren, kam es zwischen ihnen und den beiden britischen Soldaten zu einem Wortwechsel. Als die Beamten im Wagen Platz genommen hatten, fuhr dieser an. Im gleichen Augenblick gab einer der britischen Soldaten mehrere Schüsse ab, von denen einer den Polizeimeister tötete. Britische und deutsche Polizei prüfen gegenwärtig die Vorgänge. Der Täter wurde festgenommen. Der britische Landeskommissar Bishop hat den Hinterbliebenen des Polizeimeisters und der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen sein Beileid ausgesprochen. Reith ist Vater von drei Kindern und gehörte zur Wache von Bishop.

Handlinienleserin prellte Kriegerfrau

Detmold. Das Jugendgericht in Detmold verurteilte eine 16jährige Ungarin zu vier Monaten Gefängnis, weil sie in den letzten Monaten bei vielen Angehörigen Vermißter durch Handlesen unberechtigte Hoffnungen erweckt und sich dafür reichlich hatte bezahlen lassen. Viele Zigeuner des Lipperlandes waren zu dem Prozeß erschienen und boten viel Geld, um die Gefängnisstrafe von dem Mädchen abzuwenden. Das Jugendgericht erkannte auf eine milde Strafe, weil die Ungarin eine schwere Jugend hinter sich und ihre Eltern im KZ verlor. Nach Zeugenaussagen mußten die Angehörigen, wenn sie über Vermißte „100-prozentige Gewißheit" haben wollten, zehn oder zwanzig DM oder ein großes Wäschestück auf die Hand legen, aus der das Mädchen die Zukunft erlesen wollte. Das Geld oder die Gegenstände nahm sie dann als Lohn mit. In einem Fall nahm sie einer Kriegerfrau ihre gerade erhaltene Rente von 50 DM ab.

Acht Jahre Zuchthaus für Grenzräuber

Hof. Zu acht Jahren Zuchthaus wurde der 29jäherige Rolf Krasulski aus Gera (Thüringen) vom Landgericht Hof verurteilt. Er hatte an der Zonengrenze schwere Raubüberfälle an Grenzgängern verübt. Mit seinem Komplicen Heinrich Seidel, der bereits in Gera zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hatte sich Krasulski illegalen Grenzgängern als „Führer" angeboten, seine Opfer in den Hinterhalt gelockt und sie dann erbarmungslos zusammengeschlagen. Die Beraubten waren mit Kieferbrüchen, Gehirnerschütterungen oder ausgeschlagenem Gebiß ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Zu Ostern

empfehle ich Textilwaren aller Art

Große Auswahl

in

Damen-, Herren- und Kinder-Oberbekleidung

zu den bekannten billigen Preisen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Textilhaus

CARL FASTENRATH

Anzeigen für die Montag-Ausgabe

können jeweils Sonntags von 17—19 Uhr in unserer Geschäftsstelle oder telefonisch unter 442 Halver aufgeben werden.

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland.

Reisedienst Geiter

fährt

Ostersonntag,

den 9. April

zum Stadttheater Hagen:

„Wiener Blut"

Operette von Johann Strauß

Abfahrt: 18 Uhr.

Fahrpreis: DM 2.—.

Anmeldungen sofort erbeten

Telefon Halver 328.

Inserieren bringt großen Erfolg!

Fabers-Bleistift-Spitzmaschine

DM 25.20

Bürobedarf

Wilh. Bell jr. Halver



Geschäftseröffnung!

Am Dienstag, den 4. April 1950 eröffne ich mein neu eingerichtetes

Feinkost- und Kolonialwarengeschäft

HILDE KARTHAUS

Halver — Leye

Bekanntmachung

Auf Grund eines Erlasses des Herrn Arbeitsministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15. 12. 1949 bleibt am Karsamstag (8. 4. 1950) die gesamte Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse nebst ihren Zweigstellen für den Publikumsverkehr **geschlossen.** Die arbeitsunfähigen Versicherten werden gebeten, ihre Barleistungen bis zum 6. 4. 1950 abzuheben.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheid

gez. vom Orde.